

Universitetet i Oslo, Wintersemester 2024/25

Ich durfte von August bis Dezember an der Universitetet i Oslo studieren und kann Oslo und die Uni wirklich sehr weiterempfehlen!

Vorbereitung und Ankommen

Nach der Zusage eines Erasmus-Platzes kann man sich bei der Universitetet i Oslo immatrikulieren, indem man dort eine aktuelle Notenübersicht hochlädt und schon mal Kurswünsche angibt (die Zugangsdaten für das Online-Portal kamen per SMS). Die Wohnungssuche gestaltete sich in Oslo dadurch sehr einfach, dass internationale Studierende eine Wohnheimplatzgarantie haben, wenn sie sich innerhalb der vorgegebenen Frist für ein möbliertes Einzelzimmer bewerben. Auf der Seite von SiO (ähnlich zum Studierendenwerk) kann man mehrere Wohnheime auf die Wunschliste setzen und priorisieren.

Eine weitere wichtige Frage ist das Transportmittel. Ich bin mit Zug gefahren und würde das auch weiterempfehlen. Es dauert natürlich länger als mit dem Flugzeug, man schafft die Strecke aber auch an einem Tag und hat den Vorteil fehlender Gepäckbeschränkungen. Für die Planung eignen sich z.B. die DB- und die Interrail-App. Interrail hat in Kooperation mit Erasmus ein Ticket angeboten, das die Hin- und Rückreise erfasst und dazu noch zwei bzw. vier Reisetage im Zielland beinhaltet. Die kann man zum Beispiel für einen Trip nach Bergen und zurück verwenden, was als eine der schönsten Zugreisen der Welt bekannt ist, oder für Tagesausflüge. Insgesamt hat sich das Ticket also auch finanziell gelohnt, zumal es fürs Green Travelling einen Zuschuss gab. Außerdem hatte ich das Gefühl, mich durch die längere Zugfahrt auch irgendwie besser auf das „neue Kapitel“ und dann auch auf die Rückkehr einstellen zu können, und die Strecke ist auch landschaftlich schön (man fährt durch insgesamt vier Länder!). Ich bin am Freitag vor Beginn der Buddy Week angereist, was für mich ausreichend war.

Nach der Ankunft kann man die Schlüsselkarte für das Wohnheim am Campus Blindern abholen. Den Zugangscode für die Box bekommt man vorher zugeschickt.

Wohnen

Ich habe in Kringsjå gewohnt. Die meisten internationalen Studierenden haben entweder dort oder in Sogn gewohnt, die beiden größten Student Villages in Oslo. Ich hatte ein eigenes Bad und habe mir die Küche mit sieben anderen Personen geteilt. Ich hatte Glück mit meiner WG, weil alle ein ähnliches Verständnis von Sauberkeit hatten und alle sehr rücksichtsvoll waren. Zu Anfang war das WG-Leben eher anonym, den Großteil der Mitbewohner*innen habe ich kaum gesehen. Das war aber auch gar nicht schlimm, weil viele meiner Freund*innen in Kringsjå und teilweise sogar im gleichen Haus gewohnt haben, sodass die Wege zum gemeinsamen Kochen trotzdem kurz waren. Ein paar Wochen später ist dann noch eine finnische Studentin eingezogen, mit der ich mich schnell angefreundet habe – man muss also einfach ein bisschen Glück haben. Das Wohnheim in Kringsjå liegt sehr nah an einem See, der sich super zum Joggen, Spaziergehen, Picknicken und für Lagerfeuer eignet und bei jedem Wetter super schön aussieht. Dort starten auch mehrere Wanderwege (z.B. zum Vettakollen, dort hat man einen tollen Blick über die Stadt). Man wohnt in Kringsjå zwar etwas außerhalb, ist aber mit der Bahn auch in zehn Minuten am Campus Blindern und in weniger als 15 Minuten in der Innenstadt und bei der Juristischen Fakultät. Wenn man noch keine Wohnheimerfahrung hat, kommt einem Kringsjå Student Village vielleicht zunächst ein bisschen unpersönlich und ungemütlich vor, aber ich habe es schnell sehr zu schätzen gelernt und war sehr froh, dort gewohnt zu haben!

Im Student Village selbst befindet sich auch ein Supermarkt (Kiwi) und ein kleines Fitnessstudio.

Studium und Uni

Die erste Woche war die Buddy Week, vergleichbar mit der O-Woche hier. Die Organisator*innen haben sich wirklich Mühe gegeben, ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen. Es gab einen Spieleabend, einen Ausflug ins Munch-Museum, einen Karaoke-Abend und eine Gartenparty inkl. Pizza, um nur einige der Aktivitäten zu nennen. Ich habe in meiner Buddy Group und generell in der Buddy Week viele nette Leute kennen gelernt, aber einige meiner Freund*innen auch erst später – also keine Panik, falls es nicht sofort matcht! Während der Buddy Week haben wir auch viele Infos zum Leben an der Uni bekommen, zum Beispiel haben sich die vielen Associations vorgestellt (in Oslo gibt es mehrere Hundert Associations, z.B. Sportvereine, Buchclubs, kreative Associations, Kino und Film, Musik und Orchester und und und).

Die Uni ging dann Ende August los. Ich habe einen Norwegisch-Kurs belegt (Beginners level, 60 hours introductory course) und die Kurse International Environmental Law & Sustainability und International Human Rights Law: Institutions and Procedures (also nur zwei Jura-Kurse, aber ich brauchte auch die Bescheinigung für das LJPA nicht, sonst hätte ich mehr gebraucht). Der Norwegisch-Kurs wirkt zwar auf den ersten Blick viel (zweimal die Woche jeweils drei Stunden), aber es hat wirklich Spaß gemacht. Die Klausur ist auch sehr machbar und es ist ein gutes Gefühl, wenn man im Alltag mehr und mehr Norwegisch versteht. Die Jura-Kurse bestanden aus einer wöchentlichen 90-minütigen Vorlesung plus einer 15-minütigen Pause, was sehr angenehm war. Die Infos zur Vorlesung, das Vorlesungsmaterial und die Leselisten wurden in Canvas hochgeladen. Vor allem den Kurs International Environmental Law kann ich sehr empfehlen, wir haben viele sehr aktuelle Entwicklungen und Fragen des Umweltvölkerrechts behandelt.

Die Juristische Fakultät befindet sich direkt in der Innenstadt und ist wirklich sehr schön. Von einem meiner Vorlesungssäle konnte ich sogar aufs Königliche Schloss gucken. Das Domus Juridica (vergleichbar mit dem Juridicum) ist erst ein paar Jahre alt und sehr modern. Zum Lernen bin ich aber meistens in die (auch sehr schöne) große Bib auf dem Campus Blindern gefahren. Dort gibt es auch Cafés und Mensen, die sehr gut, aber leider auch teurer als die Mensa in Göttingen sind (Spartipp: Couscous/Reis etc. zuhause vorkochen und mitbringen:D).

Ich war mit meiner Kurswahl und generell mit der Uni sehr zufrieden. Die UiO bietet Kurse, die man so hier nicht hat! Alles in allem hatte ich das Gefühl, dass die Anforderungen wesentlich entspannter waren als im Studium zuhause. Natürlich geht es nicht ganz ohne Lernen, und die langen Leselisten sind erstmal ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Aber die Klausuren sind gut machbar, und es ist auch sehr spannend, mal ein anderes Lehr- und Lernsystem kennen zu lernen!

Leben in Oslo und Norwegen

Die Stadt Oslo hat sehr viel zu bieten, dort wird es eigentlich nie langweilig! Bei gutem Wetter waren wir oft wandern (z.B. zur Skisprungschanze Holmenkollbakken oder an Seen vorbei zum Ullevålseter). Mit dem Nahverkehrsticket (ich würde ein Monatsticket mit Studierendenrabatt empfehlen, das lohnt sich preislich!) kann man auch die Fähren zu den Inseln im Oslo-Fjord nehmen. Bei gutem Wetter kann man dort spazieren gehen, lesen und baden. Im Ullevaal-Stadion finden unter anderem die Fußballländerspiele der Frauen- und Herrenmannschaft statt

und die Atmosphäre dort ist wirklich sehr schön. Auf jeden Fall empfehlen würde ich auch einen Besuch der Oper. Von Oslo kann man auch gut Tagesausflüge z.B. in das kleine Städtchen Drøbak unternehmen.

Oslo ist auch ein guter Startpunkt für Reisen. Norwegen ist ein wunderschönes Land und es gibt einiges zu entdecken. Zu empfehlen ist eine DNT-Mitgliedschaft (ähnlich wie der Deutsche Alpenverein). DNT betreut ein System von Hütten, die über ganz Norwegen verteilt sind, und mit der Mitgliedschaft kann man dort sehr günstig übernachten. Sehr empfehlenswert ist zum Beispiel eine Wanderung von Hütte zu Hütte im Jotunheimen-Nationalpark. Praktisch ist dabei die UT-App, die Wanderwege und Hütten ausweist.

Ebenfalls lohnen sich Ausflüge nach Bergen und Stavanger. Generell ist zumindest Südnorwegen von Oslo aus gut mit Bus und Bahn zu erkunden. Auch ein Roadtrip mit einem gemieteten (E-)Auto oder -Van bietet sich natürlich an, um die beeindruckende Landschaft etwas unabhängiger zu erkunden (Tipps: die innenstadtnahe Camper-Vermietung „Cabin Campers“ und die App park4night für Übernachtungsmöglichkeiten). Wer Wintersport-interessiert ist, kann sich nach Wintersportereignissen umschaun, mit dem Zug kommt man zum Beispiel gut nach Lillehammer zum Skispringen oder Biathlon. Ich habe auch von vielen gehört, die Ausflüge nach Schweden gemacht haben, z.B. nach Stockholm oder Göteborg.

Einige der Aktivitäten sind natürlich auch wetterabhängig. Wir hatten wirklich Glück mit dem Wetter, es gab auch im Herbst viel Sonne und verhältnismäßig wenig Regen. Im November/Dezember konnten wir uns dann schon über Schnee und Minusgrade freuen.

Norwegen hat zwar den Ruf, ein sehr teures Land zu sein, und wird dem sicherlich zum Teil auch gerecht. Gerade essen gehen im Restaurant ist sehr teuer. Jedoch waren die Preise im Supermarkt (wahrscheinlich auch wegen der gerade schwachen Krone) überraschend in Ordnung, und es lohnt sich auch, nach Student-Discounts und gratis Events Ausschau zu halten (z.B. bietet das Munch-Museum manchmal freien Eintritt). Auch die SiO-Fitnessstudios sind ein sehr guter Deal, bei ca. 22 Euro/Monat sind auch alle Kurse (Yoga, Pilates, Interval Running etc.) inklusive. Eingekauft habe ich meistens im Kiwi oder manchmal im REMA1000.

Für die Veggies unter euch: Es gibt, wie in jeder Groß- und Studi-Stadt, viele Cafés und Restaurants mit veganer Auswahl, aber Ersatzprodukte im Supermarkt sind im Vergleich zu Deutschland teurer und nicht so verbreitet. Es hilft, vermehrt nach „zufällig veganen“ Produkten Ausschau zu halten (sehr zu empfehlen: die typisch norwegischen polser i lomper mit den veganen IKEA Hot Dog-Würstchen oder auch die Zimtschnecken aus dem Kiwi).

Tipps und Adressen

Die besten Falafel gibt es meiner Meinung nach bei King Falafel und Jamal's Falafel, den besten Kaffee bei Evita Espresso. Am Wochenende finden oft Flohmärkte in Schulen statt, wo man Kleidung, Bücher, Geschirr und vieles mehr zu „echten“ Flohmarktpreisen kaufen kann. Viele Second Hand/Vintage-Läden in der Stadt sind eher teuer, aber man kann auch schöne Sachen finden, zum Beispiel bei der Second Hand-Kette Fretex. Sonntagabends gibt es kostenlosen Jazz bei Blå in Grünerløkka, ein sehr cooles Viertel mit vielen Cafés, Shops und Bars. Für das ÖPNV-System ist die App Ruter zu empfehlen, dort kann man die Tickets kaufen und auch die Routen und Zeiten sehen (hat manchmal besser funktioniert als Maps). Vergesst nicht, das 30-Tage-Ticket zu verlängern, ich wurde wirklich relativ häufig kontrolliert!

Abschließend würde ich ein Auslandssemester wirklich sehr empfehlen! Es wird sicherlich nicht alles toll sein und perfekt laufen, aber es gibt euch die Chance, ein ganz neues Land zu erkunden, das Englisch zu verbessern und vielleicht noch eine ganz neue Sprache zu lernen, und viele verschiedene Menschen kennen zu lernen! Oslo ist perfekt für Naturfreund*innen und Sportbegeisterte und bietet wirklich viele Möglichkeiten! Es ist zwar eine Großstadt, aber man findet sich trotzdem sehr gut zurecht. Ich habe die Stadt wirklich lieben gelernt.